



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

1
2 Antrag des Landesvorstandes zum
3 Landesparteitag am 08. November 2015

4

5 **Volle Kraft für Integration: Wie aus der** 6 **Krise Chancen wachsen**

7 ***Eine neue Perspektive für unser Land!***

8 Die aktuelle Fluchtbewegung aus den Bürgerkriegsregionen des Nahen Ostens ist eine der
9 größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte. Die Bundesregierung erwartet allein für
10 Deutschland im Jahr 2015 bis zu einer Million Menschen, die bei uns Zuflucht suchen.
11 Siebzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, der nicht nur Abermillionen Menschen
12 das Leben kostete, sondern Millionen von Menschen auch in Deutschland entwurzelte und
13 zur Flucht aus ihren Heimatregionen zwang, ist es eine humanitäre Verpflichtung, sie
14 aufzunehmen und ihnen eine Perspektive in Deutschland zu bieten.

15 Grundsätzlich gilt: Wir müssen weiter dafür sorgen, dass für die oftmals traumatisierten
16 Flüchtlinge eine menschenwürdige Aufnahme, Unterkunft und Versorgung gewährleistet
17 wird. Dieser Aufgabe stellen sich vor allem in Lebach aber auch im ganzen Saarland viele
18 ehrenamtliche Helfer bestehend aus DRK, THW, DLRG, Malteser, Freiwilliger Feuerwehr
19 und Privatpersonen, die sich aufopferungsvoll um das Wohlergehen dieser Menschen
20 kümmern. Mit ihrem großen und lobenswerten Engagement sind sie maßgeblich für das
21 Gelingen dieser Aufgabe mitverantwortlich. Die ehrenamtlich Tätigen müssen daher gestärkt
22 und unterstützt werden, ohne sie durch übermäßige bürokratische Hürden zu überfordern.
23 Ihnen gilt unser Dank für die geleistete Arbeit.

24 **Große Anstrengung und große Chancen**

25 Eines steht fest: Die große Zahl von hilfsbedürftigen Menschen, die täglich zu uns kommen,
26 stellt uns nicht nur vor ganz handfeste Probleme wie der Unterbringung und Versorgung,
27 sondern auch vor große gesellschaftliche Aufgaben.

28 Wir als saarländische Grüne sehen die notwendigen Anstrengungen, die das erfordern wird.
29 Wir sehen aber auch die großen Chancen für unser Land. Wir brauchen Zuwanderung, um
30 Probleme wie den Fachkräftemangel, den demografischen Wandel, die Zukunft unserer
31 Sozialsysteme aber auch die Abwanderung aus den ländlichen Räumen bewältigen zu
32 können.

33 Bis zum Jahr 2030 wird die Einwohnerzahl des Saarlandes von zur Zeit knapp 1 Million auf
34 rund 890.000 sinken. Bis 2060 ist ein Rückgang der Bevölkerung im Vergleich zu heute um
35 rund ein Drittel auf unter 700.000 Personen möglich. Aber nicht allein die Bevölkerungszahl
36 wird sich verschieben, sondern auch die Altersstruktur. In 15 Jahren wird jeder dritte
37 Saarländer älter als 65 Jahre alt sein. Die Zuwanderung ist deshalb eine Riesenchance
38 insbesondere für das Saarland.

39 Diese Perspektive ist in der Debatte der letzten Wochen zu kurz gekommen.

40 In den vergangenen Wochen haben wir vor allem über technische Fragen diskutiert, z.B.
41 darüber wie man die Menschen angesichts des nahenden Winters unterbringt. Die akute
42 Nothilfe stand und steht derzeit im Mittelpunkt. Diese Debatte wurde vielfach für das Schüren
43 von Ressentiments missbraucht, das gesellschaftliche Klima ist aufgeheizt. Viele Menschen

44 haben Fragen und auch Ängste, die oft auf subjektiven Wahrnehmungen beruhen. Darüber
45 sind die positiven Effekte von Zuwanderung in den Hintergrund geraten.

46 **Den zweiten Schritt endlich in Angriff nehmen: Echte Integration**

47 Zur Versachlichung und vor allem zur Bewältigung der o.g. Herausforderungen müssen wir
48 deshalb den zweiten und wichtigsten Schritt in Angriff nehmen: Die wirksame Integration der
49 Menschen, die zu uns kommen. Raus aus der Angststarre, hin zu einem klaren
50 Aufbruchssignal!

51 Aus anderen Ländern und teilweise aus eigener Erfahrung wissen wir, dass eine gelungene
52 Integration aus Einwanderung eine Erfolgsgeschichte macht. Damit Integration aber keine
53 Worthülse bleibt und wir wirklich erfolgreich damit sein können, brauchen wir Strategien,
54 Strukturen und die notwendigen finanziellen Mittel.

55 Jetzt in echte Integration zu investieren, ist eine der Grundlagen für künftigen Wohlstand.
56 Unser Ziel ist, aus der gegenwärtigen krisenhaften Situation eine für künftige Generationen
57 gewinnbringende Ausgangsbasis zu machen.

58 Um dieses Ziel zu erreichen, sind alle gefragt und gefordert: Politik, Wirtschaft,
59 Zivilgesellschaft und selbstverständlich die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen und bei
60 uns bleiben möchten.

61 **4 grüne Punkte für gelingende Integration im Saarland:**

62

63 **1. Bildung und Spracherwerb**

64

65 Eine wesentliche Integrationsvoraussetzung ist das Beherrschen der deutschen Sprache.
66 Nur wenn die sprachlichen Barrieren früh durchbrochen werden, kann die Integration in
67 Gesellschaft und Arbeitsmarkt erfolgen. Um dies zu gewährleisten, müssen entsprechende
68 Sprachförderangebote frühzeitig und in angemessenem Umfang für Schulpflichtige und
69 Erwachsene angeboten werden. Auch in den Schulen ist es unumgänglich, dass in Folge
70 des Anstiegs der Schülerzahlen und ebenso zur Sprachförderung ausreichendes
71 Lehrpersonal zur Verfügung gestellt wird. Geeignete Angebote müssen ebenso im Rahmen
72 von Integrations- und berufsbezogenen Sprachkursen für Erwachsene ausgebaut werden
73 und das notwendige Personal und Infrastruktur bereitgestellt werden.

74 Eine besondere Herausforderung an das Saarland stellt vor allem der Zuwachs
75 schulpflichtiger Kinder dar. Bis zum Ende des Jahres wird mit mehr als 3000 zusätzlichen
76 Flüchtlingskindern gerechnet, deren angemessene Förderung und Ausbildung sichergestellt
77 werden muss.

78 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

- 79 • Die Schaffung von 100 zusätzlichen Lehrerstellen zu den von der Landesregierung
80 angekündigten 130 Lehrerstellen hinaus bis zum Frühjahr 2016
- 81 • Eine Absenkung des Klassenteilers in Klassen mit Flüchtlingskindern auf höchstens
82 20 in Grundschulen und höchstens 25 in Gemeinschaftsschulen, damit alle Kinder
83 ausreichend gefördert werden
- 84 • Gesonderten Sprachförderunterricht für schulpflichtige Kinder
- 85 • Deutliche Erhöhung der Mittel für die Sprachförderung zum Erlernen der deutschen
86 Sprache
- 87 • Flächendeckender Ausbau niedrighschwelliger Sprachförderangebote
- 88 • Bessere Vernetzung ehrenamtlicher Angebote zum Spracherwerb

89 **2. Ausbildung und Beschäftigung**

90

91 Bildung, Ausbildung und Beschäftigung sind für uns der Schlüssel zu gelingender
92 Integration: Kindergarten, Schule, Betrieb oder Hochschule schaffen nicht nur einen neuen
93 Alltag, sondern auch berufliche Perspektiven und sind oft der erste Schritt in ein neues
94 Leben in einer neuen Heimat. Dass viele der ankommenden Flüchtlinge zur
95 Beschäftigungslosigkeit gezwungen sind, obwohl sie gerne etwas Sinnvolles tun würden,
96 sorgt hingegen für Verdruss, Spannungen und Perspektivlosigkeit. Integration wird dadurch
97 erschwert.

98 Deshalb müssen die Menschen, die bei uns angekommen sind, schnellstmöglich einer
99 geregelten Beschäftigung nachgehen können, im Zweifel auch ehrenamtlich
100 Bildungsangebote für Erwachsene müssen ausgebaut und verbessert werden. Für
101 Jugendliche und junge Erwachsene muss der Zugang zu Ausbildung und Hochschule
102 deutlich erleichtert werden:

103 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

104

- 105 - Weitere Etablierung von Berufsvorbereitungs- bzw. Orientierungsangeboten für junge
- 106 Flüchtlinge in der Schule bzw. bereits in der Erstaufnahmestelle
- 107 - Ausbau des Angebotes an berufsbezogenen Deutsch-Kursen
- 108 - Ausbau der Berufsberatung durch die Handwerks- bzw. die Industrie- und
- 109 Handelskammer mit interkulturell erfahrenen BeraterInnen
- 110 - Erleichterung und Beschleunigung der Anerkennung ausländischer Bildungs- und
- 111 Berufsabschlüsse
- 112 - Niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten mit Berufs- oder
- 113 Ständesorganisationen z.B. bei MedizinerInnen
- 114 - Institutionalisierte Unterstützung von Betrieben durch Land und Kammern, die junge
- 115 Flüchtlinge ausbilden (Integrationslotsen im Ausbildungsbereich)
- 116 - Schaffung ehrenamtlicher oder gemeinnütziger Beschäftigungsmöglichkeiten für
- 117 Flüchtlinge
- 118 - Ermöglichung beruflicher Orientierungspraktika

119

120 **3. Wohnen und soziales Umfeld**

121 Um echte Integration zu ermöglichen, ist es vor allem notwendig, die Menschen, die zu uns
122 kommen, auch in unseren Wohnquartieren zu integrieren. Eine Konzentration von vielen
123 Menschen an einigen wenigen Standorten ist wenig sinnvoll. Wir wollen keine Ghettos, denn
124 auch aus Erfahrungen der Vergangenheit wissen wir, dass soziale gemischte Quartiere die
125 Voraussetzung für gelingende Integration ist. Das gilt auch für Sportvereine und sonstige
126 Zusammenschlüsse. Je länger ein Flüchtling in einer Gemeinschaftsunterkunft bleibt, desto
127 später startet die Integration.

128 Vor Ort, in den Kreisen, Städten und Gemeinden, muss die Integration institutionalisiert
129 werden. Es braucht kompetente Ansprechpartner vor Ort, die koordinierend tätig werden,
130 und ausreichend Personal, das die Erschließung des Wohnraums vor Ort sicherstellen kann.

131

132

133

134

135 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

- 136 - Konsequente Erschließung des vorhandenen, dezentralen Wohnraumpotenzials
- 137 durch eine Werbekampagne der Landesregierung und der Kommunen und
- 138 Bereitstellung von Personal
- 139 - Unterstützung der Kommunen durch Bund und Land bei Neubau und Kauf von
- 140 staatlich gefördertem Wohnraum.
- 141 - Praktikable Lösungen zur Problematik der Vermietung privaten Wohnraumes in den
- 142 Kommunen
- 143 - Deutliche Erhöhung der Integrationsbegleiterstellen
- 144 - Hauptamtliche Unterstützung des Ehrenamtes in ohne unangemessene
- 145 Bürokratisierung der ehrenamtlichen Hilfsangebote
- 146 - Beteiligung aller Kommunen an der Integrationsleistung.

147

148 **4. Verwaltung und Strukturen**

149

150 Die Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft ist eine Querschnittsaufgabe, die auf
151 vielen Schultern lastet. Dennoch und gerade deshalb braucht die Organisation dieser
152 Integrationsaufgabe professionelle Koordinierung und damit auch Köpfe, finanzielle Mittel
153 und Know-How. Mit der derzeitigen Zersplitterung der Zuständigkeiten wird diese Aufgabe
154 perspektivisch schwer zu bewältigen sein. Mit den strikten Vorgaben der kommunalen
155 Schuldenbremse, die das Land den Kommunen auferlegt hat, wird diese ebenfalls nicht
156 gelingen können. Gerade die Kommunen brauchen jetzt Spielräume, um den neuen
157 Aufgaben gerecht werden zu können. Denn das, was infolge des Asylkompromisses an Geld
158 vom Bund kommt bzw. vom Land an die Kommunen weitergereicht wird, wird gerade die
159 Mehrkosten auf kommunaler Ebene nicht kompensieren können.

160

161 **Für eine gelingende Integration im Saarland fordern wir:**

- 162 - Die Benennung eines zuständigen Mitglieds der Landesregierung
- 163 (IntegrationsministerIn) bei gleichzeitiger Bündelung der integrationsrelevanten
- 164 Zuständigkeiten in diesem Haus
- 165 - Installation von Integrationsbeauftragten in den Kommunen, mindestens aber in den
- 166 Landkreisen
- 167 - Erstellung eines jährlichen Fortschrittberichtes zur Integration
- 168 - Gründung eines Integrationsfonds aus Steuermitteln und Mitteln der Wirtschaft zur
- 169 Verminderung des Fachkräftemangels
- 170 - Ausnahme der Flüchtlingsausgaben von den Vorgaben der kommunalen
- 171 Schuldenbremse

172

173 Viele andere Maßnahmen sind nötig, um Integration zu fördern und müssten hier angeführt
174 werden. Diejenigen, bei denen das Land konkreten Einfluss hat, haben wir
175 zusammengefasst. Bisher ist das Land seiner Verantwortung an vielen Stellen nicht gerecht
176 geworden. Jetzt ist es deshalb höchste Zeit, die Negativspirale zu durchbrechen. Unser
177 Appell geht an alle Menschen in diesem Land: Lassen Sie uns gemeinsam aus der Krise
178 Chancen entwickeln, die Potenziale dieser Menschen für unsere Gesellschaft nutzen.